

## Jungfrau-Marathon 2007

Bericht: Ute Turznik / Fotos: Gerd Turznik



Es ist Samstag morgen, 8:45 Uhr und wieder einmal haben Gudrun und ich uns unter das große Starterfeld zum 6. Jungfrau-Marathon gemischt. Diesmal sind wir sogar Teilnehmer einer Weltmeisterschaft, denn die Langdistanz-Berglauf-Weltmeisterschaften werden bei diesem Lauf ausgetragen.

In der Nacht von Freitag auf Samstag hat es das erste Mal seit Jahren nicht geregnet. Ein böses Omen? Der bange Blick geht zum Himmel, aber das Wetter sieht gut aus. Also

werden Westen und Jacken in die großen Rucksäcke unserer Betreuer Anja und Gerd verstaut. Wir sind guter Dinge, von Nervosität keine Spur. Nur Bernd, der das erste Mal dabei ist, schaut etwas skeptisch.



Eigentlich könnte es jetzt losgehen, wenn nur die Startpistole da wäre. Die schwebt kurz

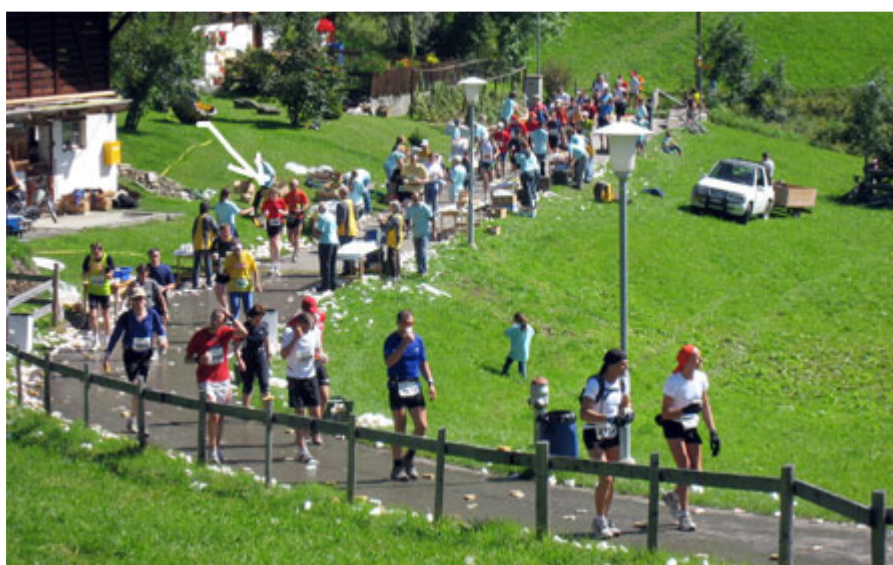


darauf durch einen Gleitschirmflieger vom Himmel herunter und somit werden wir pünktlich auf die Strecke geschickt.



Schon nach wenigen Minuten wird klar, die Entscheidung, mit kurzer Hose zu laufen, war goldrichtig. Bei km 6 ist keine Wolke mehr zu sehen, strahlend blauer Himmel begleitet uns aus Interlaken hinaus. Die Kilometerschilder fliegen uns nur so entgegen. Bei km 15 überholen wir sogar den Pacemaker für 5:30 h.

So schnell ist das Tempo doch gar nicht, aber irgendwie haben mich meine beiden Mitläufer in Lauterbrunnen verlassen. Also nehme ich die Steigung nach Wengen alleine in Angriff. Fast oben angekommen erwarten mich Anja und Gerd, also Tribünenschritt und lächeln für den Fotografen, aber das fällt gar nicht so schwer. Gerd zeigt Läuferqualitäten und begleitet mich ein Stück bergauf mit der Kamera in der Hand. Die Bilder sind gar nicht so schlecht geworden.

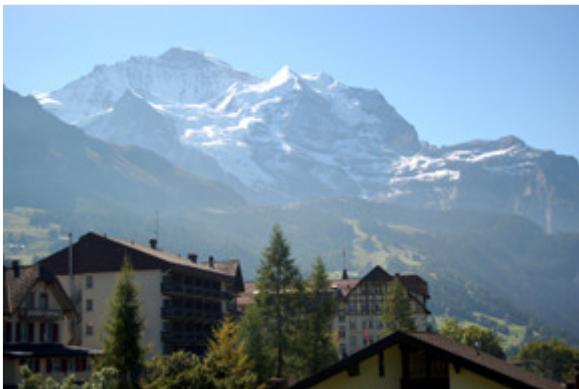


*mit freundlicher Genehmigung von RUNNING - Das Laufmagazin*





Dann geht es leicht bergab durch die Hauptstraße von Wengen. Zeit genug, um tief Luft zu holen und die tolle Dekoration zu bewundern. Die Finisher-Shirts der vergangenen Jahre und jede Menge Lafschuhe schmücken die Straße. Die Stimmung ist phantastisch, die Zuschauer peitschen die Läufer richtig voran.



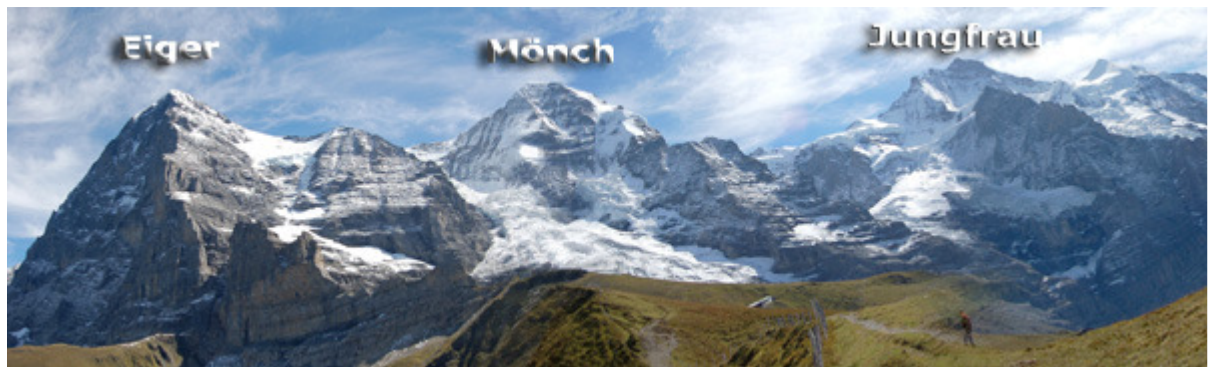
Ein Blick auf die Zwischenzeit zeigt mir, dass ich ein ganzes Stück schneller bin als vor zwei Jahren. Vielleicht bleibe ich unter 5:30 h. Voll motiviert nehme ich die nächste Steigung unter die Füße.

Bis km 38 geht alles gut, dann der große Schock: ca. 500 m vor dem 3 km langen Schlussanstieg staut es sich. 3 Läuferreihen müssen sich in Gänsemarschformation einordnen. Es würde sicher zügiger vorangehen, wenn die auf das Stauende treffenden Läufer sich hinten anstellen würden. Stattdessen hetzen einige an den Wartenden vorbei und drängeln sich weiter vorne in die Schlange. Langsam geht es bergauf, aber immer wieder stockt es. Gegenverkehr gibt es auch. Aber die Wanderer haben schlechte Karten. Ich weiß nicht, wie lange sie warten müssen, bis der Weg nach unten frei ist.



Keine Chance, unter 5.30 h ins Ziel zu kommen. Dafür konnte ich nun bei herrlichem Wetter das überwältigende Panorama von Eiger, Mönch und Jungfrau genießen. Ach ja, ins Ziel bin ich mit 20 Minuten Verspätung gekommen, aber was soll's.





In Lauterbrunnen gab es dann bei der Rückfahrt noch eine Sondervorstellung des Dudelsackpfeifers. Er begrüßt jedes Jahr die Läufer am Ende der Moräne, dem höchsten Punkt der Strecke. Nun spielte er für die Läufer auf dem Bahnhof von Lauterbrunnen, um ihnen die Wartezeit zu vertreiben. Der Zug nach Interlaken war nämlich mit Getriebeschaden ausgefallen.

Was bleibt in Erinnerung von diesem Lauf? ES WAR TOLL!!!

